



MORNING NEWS

18. März 2022

INDEX	SCHLUSS	VERÄNDERUNG net	%	VORTAG	INDEX	SCHLUSS	VERÄNDERUNG net	%	VORTAG
DAX	14.388,06	-52,68	-0,36	14.440,74	DJ 30	34.480,76	417,66	1,23	34.063,10
MDAX	31.472,57	104,52	0,33	31.368,05	NASDAQ	14.118,60	161,81	1,16	13.956,79
TEC DAX	3.247,33	26,74	0,83	3.220,59	Nikkei 225	26.797,59	144,70	0,54	26.652,89
Euro Stoxx50	3.885,32	-4,37	-0,11	3.889,69	Hang Seng	21.228,65	-272,58	-1,27	21.501,23
Bund Future	160,90	-0,11	-0,07	161,01	Euro / US \$	1,1084	-0,00	-0,06	1,1091
Gold in \$	1.934,13	-8,75	-0,45	1.942,89	Öl (Brent) \$	108,87	2,23	2,09	106,64
Bitcoin / USD	40.817,68	93,15	0,23	40.724,55	Ethereum / USD	2.805,96	-2,57	-0,09	2.808,43

Vorbörsliche Indikationen (07:00 Uhr)

INDEX	INDIKATION	ABSOLUTE VERÄNDERUNG (zum Schlusskurs Vortag)
DAX	14.360	-28
NASDAQ Future	13.995,00	-116,75

AKTIE	PARITÄT €	VERÄNDERUNG €	%	SCHLUSSKURS XETRA in €	SCHLUSSKURS NYSE in \$	VOLUMEN NYSE
SAP AG	104,39	0,65	0,01	103,74	115,71	816.270,00
Nokia OJ	4,80	-0,02	-0,00	4,82	5,32	22.961.988,00

Unternehmenstermine

UNTERNEHMEN	RIC	ANLASS	ZEIT	SCHÄTZUNG
DAX / MDAX		Quartalsergebnisse entnehmen Sie bitte dem Anhang		

Quelle: Bloomberg/dpa/AFX

Konjunkturtermine

LAND	INDIKATOR	MONAT	UHRZEIT	SCHÄTZUNG
EWU	Handelsbilanz, sb	Januar	11:00	-9,0 (-9,7) Mrd €
EWU	Handelsbilanz, nsb	Januar	11:00	n/a (-4,6) Mrd €
EWU	Arbeitskosten (y/y)	Q4	11:00	n/a (2,5%)
USA	Wiederverkäufe Häuser	Februar	15:00	6,10 (6,50) Mio
USA	Frühindikator	Februar	15:00	0,3% (-0,3%)

Quelle: Bloomberg

Wall Street Schlussbericht

VOLUMEN	GEHANDELTE AKTIEN (in Mrd.)	US-STAATSANLEIHEN	VERÄNDERUNG	RENDITE (Yield)
Volumen NYSE	1,16 (1,33)	10-jährige Bonds	-0,0781	2,19%
Volumen NASDAQ	5,40 (6,24)	30-jährige Bonds	-0,5156	2,48%

()=Vortag

Einen Tag **nach dem Einläuten der Zinswende** haben sich die **US-Börsen weiter nach oben gearbeitet**. Der Dow-Jones-Index schloss am Donnerstag 1,2 Prozent höher auf 34.480 Punkten. Der technologielastige Nasdaq rückte 1,3 Prozent auf 13.614 Punkte vor. Der breit gefasste S&P 500 legte 1,2 Prozent auf 4411 Punkte zu.

Die Anleger waren mit der Nachlese des Fed-Zinsentscheids beschäftigt. Die Notenbank hatte wie erwartet den Leitzins im Kampf gegen die hohe Inflation um einen Viertel Punkt auf die neue Zielspanne von 0,25 bis 0,50 Prozent angehoben. Zudem signalisierte die Fed einen aggressiveren Zinserhöhungszyklus, als es viele Experten erwartet hatten. "Der Markt versucht immer noch, ein Gefühl dafür zu bekommen, was diese neuesten Nachrichten der Fed für die Zukunft bedeuten", sagte Portfolio-Manager Adam Phillips vom Vermögensverwalter EP Wealth Advisors. Momentan sehe es so

aus, dass es immer noch Vertrauen in die Fähigkeit der Fed gebe, eine Rezession zu vermeiden. Es gebe aber auch einiges in der Fed-Erklärung, was der Erleichterung der Anleger und der Höhe der unmittelbaren Kursanstiege entgegenstehe, sagte Aktienstrategie Philip Marey von der Rabobank.

Im Fokus der Anleger blieben auch die **Verhandlungen zwischen Ukrainern und Russen**. "Es bleibt abzuwarten, ob der Optimismus hinsichtlich eines möglichen Friedensschlusses übertrieben ist." Nach Angaben des Kreml laufen die Gespräche inmitten der Kämpfe auf Hochtouren, Darstellungen über deutliche Fortschritte seien aber nicht wahr.

Der Konflikt und seine wirtschaftlichen Folgen bringen die Notenbanken weltweit im Kampf gegen die Teuerung in die Bredouille. Die Bank of England (BoE) hob am Donnerstag wie zwar erwartet den Schlüsselsatz um einen Viertel Prozentpunkt auf 0,75 Prozent an. Die Notenbanker deuteten für die kommenden Monate aber behutsamere Erhöhungen als bislang erwartet an. Der Krieg verkompliziere auch für die BoE die eigentlich immer noch fest angestrebte und notwendige rasche geldpolitische Neuausrichtung, urteilten die Analysten der NordLB.

Am **Ölmarkt** bestimmte die **Angst vor Versorgungsengpässen** durch den Ukraine-Krieg das Marktgeschehen. Die Warnung der Internationalen Energieagentur IEA vor Ausfällen russischer Lieferungen trieb den Preis für das Nordseeöl **Brent** wieder über die 100-Dollar-Marke. Es verteuerte sich um bis zu 9,4 Prozent auf 107,26 Dollar. Spekulationen auf Konjunkturhilfen in China beflügelten indes die Preise von **Palladium**.

Angesichts der steigenden Ölpreise zählten Aktien aus dem Energiesektor zu den Gewinnern. Titel des Schieferöl-Produzenten **Occidental Petroleum** kletterten um mehr als neun Prozent. Auch die Papiere von **Devon Energy, APA, Marathon Oil** und **Diamondback Energy** zogen an. Aktien der schwergewichtigen Öl-Konzerne **Chevron** und **ExxonMobil** legten 1,7 und 2,7 Prozent zu.

Anleger von Düngemittel-Herstellern setzten auf eine erfolgreiche Kompensierung von ausbleibenden Rohstoff-lieferungen aus Osteuropa. Aktien von **Nutrien** und **CF Industries** gewannen 4,1 und 4,5 Prozent. Nutrien will seine Kali-Produktion im zweiten Halbjahr hochfahren. Die Preise für Kali, ein wichtiges Ausgangsmaterial für stickstoffhaltige Düngemittel, sind in die Höhe geschossen, seit Wirtschaftssanktionen gegen Russland nach dessen Einmarsch in die Ukraine verhängt wurden. Auch die Titel der Düng- und Salzunternehmen **Mosaic** und **Intrepid Potash** zogen um 6,1 und 14,3 Prozent an.

Die Aussicht auf ein Gesamtjahresergebnis über Markterwartungen versetzte Anleger bei **Dollar General** in Kauflaune. Die Aktien des Discounters stiegen um 4,4 Prozent. Da immer mehr Amerikaner bei ihren Einkäufen aufs Geld schauen, rechnet das Unternehmen für 2022 mit einem Umsatzplus von etwa zehn Prozent. Der Gewinn werde zwölf bis 14 Prozent zulegen.

US Unternehmen

Der Deutsche-Post-Konkurrent **FedEx** hat im dritten Geschäftsquartal einen Gewinnsprung hingelegt. Hintergrund sei die Auslieferung von mehr Online-Bestellungen im Zuge der Corona-Krise gewesen, teilte der US-Konzern mit. Der Nettogewinn kletterte verglichen mit dem Vorjahreszeitraum auf 1,22 Milliarden Dollar von 939 Millionen Dollar. Der Umsatz erhöhte sich um 9,8 Prozent auf 23,6 Milliarden Dollar. Die Fedex-Aktie gab im nachbörslichen Handel um 4,4 Prozent nach. Das Unternehmen gilt wie sein heimischer Rivale UPS auch als Barometer der US-Wirtschaft, da es Waren aus den verschiedensten Branchen befördert (Reuters).

Der US-Videospielerhändler **GameStop** ist im vierten Quartal in die roten Zahlen gerutscht. Unter dem Strich stand ein Minus von 147,5 Millionen Dollar nach einem Gewinn von 80,5 Millionen Dollar im Vorjahr, wie das Unternehmen mitteilt. Im nachbörslichen Handel fiel die GameStop-Aktie sieben Prozent. Die Corona-Pandemie zwang das Unternehmen dazu, Hunderte von Geschäften zu schließen und auf den Online-Handel umzustellen (Reuters).

Die **Wasserversorgung** für das neue **Telsa-Werk** im brandenburgischen **Grünheide** bei Berlin ist gesichert. Der Versorgungsvertrag des Wasserverbandes Strausberg-Erkner (WSE) mit dem US-Elektroautobauer bleibt bestehen, wie der Verband nach einer außerordentlichen Sitzung der Verbandsmitglieder mitteilt (Reuters).

Der US-Elektroautobauer **Lucid** prüft eine Preiserhöhung für künftige Modelle wegen des nach eigenen Aussagen "enormen Inflationsdrucks". Wie Lucid-CEO Peter Rawlinson verweist gegenüber der Nachrichtenagentur *Reuters* auch auf die steigenden Nickelpreise nach dem Einmarsch Russlands in die Ukraine: "Ich denke, es wäre absolut töricht von mir zu sagen, dass wir unsere Preise niemals anheben werden." Rawlinson erklärt, dennoch Verpflichtungen gegenüber Kunden mit bestehenden Reservierungen einhalten zu wollen.

Moderna beantragt bei der **US-Arzneimittelbehörde** FDA eine **Notfallgenehmigung für eine zweite Auffrischung** seines Coronavirus-Impfstoffs für Erwachsene. Dies berichtet die "*New York Times*".

Marktmeldungen

Heute findet an den **Derivatebörsen** der große Verfall (*Hexensabbat*) statt.

Das **Robert-Koch-Institut** (RKI) meldet 297.845 **Neuinfektionen** binnen 24 Stunden. Das 45.009 Fälle mehr als am Freitag vor einer Woche, als 252.836 positive Tests gemeldet wurden. Insgesamt liegt damit in Deutschland die Zahl der bestätigten Infektionen bei mehr als 18,2 Millionen. Die bundesweite **Sieben-Tage-Inzidenz** steigt auf 1706,3 von 1651,4 am Vortag. 226 weitere Menschen starben im Zusammenhang mit dem Virus. Damit erhöht sich die **Zahl der gemeldeten Todesfälle** auf 126.646 (Reuters).

Die **Weltgesundheitsorganisation** WHO erklärt, es gebe **43 nachgewiesene Fälle** von **Angriffen auf medizinische Einrichtungen in der Ukraine**. Dabei seien zwölf Menschen getötet und mehrere Dutzend verletzt worden, sagt WHO-Chef Tedros Adhanom Ghebreyesus. "In jedem Konflikt stellen Angriffe auf Gesundheitseinrichtungen eine Verletzung des Völkerrechts dar", sagt Ghebreyesus (Reuters).

Die US-Ratingagentur **S&P** drückt ihre Bewertung für die **Kreditwürdigkeit von Russland** noch tiefer in den Ramsch-Bereich. Die Note für langfristige Fremdwährungsanleihen liegt nunmehr bei "CC" nach "CCC-" - das war ohnehin bereits Schrottniveau. Eine mögliche Staatspleite hat Russland zunächst abgewendet. Einige Besitzer von Anteilen russischer Dollar-Anleihen im Volumen von 117 Millionen Dollar hätten die fälligen Zinszahlungen erhalten, sagten zwei Marktteilnehmer (Reuters).

Die **USA** haben nach Angaben eines hochrangigen Mitarbeiters des Verteidigungsministeriums **Hinweise auf eine nachlassende Kampfmoral** in einigen Einheiten der **russischen Truppen**. Die Hinweise benennt er nicht. Als Gründe würden mangelhafte Führung, kaum Informationen über Sinn und Zweck des Einsatzes und der unerwartet heftige Widerstand angenommen (Reuters).

Die **US-Regierung** erklärt, sie sei in großer **Sorge**, dass **China** mit **militärischer Ausrüstung Russland** bei der Invasion helfen könne. Regierungssprecherin Jen Psaki kündigt an, US-Präsident Joe Biden werde bei seinem am Freitag geplanten Telefonat mit Chinas Präsident Xi Jinping "offen und direkt" sprechen. Dass China das Vorgehen Russlands nicht verurteile, spreche Bände (Reuters).

Japan will weitere **Sanktionen** gegen 15 russische Einzelpersonen und neun Organisationen verhängen. Darunter soll auch der staatliche Waffenexporteur Rosoboronexport fallen. **Australien** verhängt weitere Sanktionen gegen das russische Finanzministerium und elf weitere Banken und Regierungsorganisationen. "Mit der kürzlich erfolgten Einbeziehung der russischen Zentralbank hat Australien nun alle russischen Regierungsstellen ins Visier genommen, die für die Emission und Verwaltung der russischen Staatsschulden verantwortlich sind", erklärt Außenministerin Marise Payne (Reuters).

US-Experten würden untersuchen, ob in der **Ukraine Kriegsverbrechen** begangen würden, kündigt US-Außenminister Antony Blinken an. "Absichtlich Zivilisten anzugreifen ist ein Kriegsverbrechen", erklärt er vor Reportern. Er finde es nach



den Zerstörungen der vergangenen Wochen schwierig zu einem anderen Schluss zu kommen. Der US-Außenminister warf **Russland** zudem vor, wahrscheinlich systematisch Bürgermeister in eroberten Ortschaften zu entführen und sie mit ihnen hörigen Marionetten zu ersetzen.

Die **japanische Notenbank** (BOJ) hat entschieden, weiter an ihrer massiven Stimulierung festzuhalten, warnte jedoch im gleichen Atemzug vor Risiken für die wirtschaftliche Erholung infolge der Ukraine-Krise. Sie beließ am Freitag ihr **kurzfristiges Zinsziel** bei minus 0,1 Prozent und die **Zielrendite für zehnjährige Staatsanleihen** bei null Prozent. "Japans Wirtschaft zieht im Trend an", erklärte die BOJ nach ihrer zweitägigen Sitzung. Die Einschätzung war weniger optimistisch als bei der letzten Sitzung im Januar, als es hieß, die Wirtschaft zeige "deutlichere Anzeichen eines Aufschwungs". Obwohl die Inflation in den kommenden Monaten ihr Zwei-Prozent-Ziel erreichen oder sogar überschreiten könnte, will die japanische Notenbank ihre Stimulierungsmaßnahmen nicht zurückzunehmen (Reuters).

Japans Verbraucherpreise sind im Februar so schnell wie seit zwei Jahren nicht mehr gestiegen. Der landesweite Kern-Verbraucherpreisindex (VPI), der die volatilen Preise für frische Lebensmittel ausschließt, aber die Kraftstoffkosten einschließt, stieg im Februar um 0,6 Prozent im Vergleich zum Vorjahr, wie die von der Regierung erhobenen Daten am Freitag zeigten (Reuters).

Automobile / Zulieferer

Der deutsche Autobauer **Mercedes-Benz** eröffnet ein Forschungs- und Entwicklungszentrum in der chinesischen Stadt Shanghai. Wie das Unternehmen mitteilt, ist dies bereits seine zweite Einrichtung dieser Art in China. Ziel sei es, mit dem neuen Forschungs- und Entwicklungszentrum Mobilitätstechnologien wie automatisiertes Fahren voranzutreiben (Reuters).

Öl & Gas

Die **russischen Gas- und Öllieferungen** ans **Ausland** werden nach den Worten des stellvertretenden Ministerpräsidenten Alexander Nowak unverändert bleiben, berichtet die Nachrichtenagentur *Interfax*. Dies bleibe so trotz der "angespannten geopolitischen Lage". Im Westen werden Einschränkungen oder ein Stopp der Energieimporte aus Russland ventiliert. Allerdings können mehrere Länder - wie Deutschland - nach Einschätzungen ihrer Regierungen nicht sofort auf die russischen Lieferungen verzichten (Reuters).



STEU BING AG
WERTPAPIERHANDELSBANK



FAROS Private Markets Database

Die kostenlose Datenbank für institutionelle Investoren

privatemarkets.faros-consulting.de

Kontakt

Steubing AG
Goethestraße 29
60313 Frankfurt a. M.
T +49 69 29716 0
F +49 69 29716 111
info@steubing.com
www.steubing.com

Morning News

Alexander Dietzer
T +49 69 29716 149
alexander.dietzer@steubing.com

Institutionelle Kundenbetreuung

Holger Gewalt
T +49 69 29716 176
holger.gewalt@steubing.com

Michael Heidn
T +49 69 29716 131
michael.heidn@steubing.com

Wolfgang Schroth
T +49 69 29716 144
wolfgang.schroth@steubing.com

Sales & Advisory

Adrian Peter Hurler
T +49 69 29716 158
adrian.hurler@steubing.com

Haftungsausschuss

Die beigegeführten Presseauszüge spiegeln Informationen und Meinungen der jeweiligen Analysten und Redaktionen wider. Neben den Presseauszügen enthält dieses Dokument Informationen, die durch die Steubing AG erarbeitet wurden. Obwohl die Steubing AG sämtliche Angaben und Quellen für verlässlich hält, kann für die Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität der enthaltenen Informationen keine Haftung übernommen werden. Insbesondere wird für Irrtum und versehentliche unrichtige Wiedergabe, insbesondere in Bezug auf Kurse und andere Zahlenangaben, jegliche Haftung ausgeschlossen. Die Steubing AG übernimmt keine Verpflichtung zur Richtigstellung etwa unzutreffender, unvollständiger oder überholter Informationen.

Dieses Dokument dient lediglich der Information. Auf keinen Fall enthält es Angebote, Aufforderungen oder Empfehlungen zum Kauf oder Verkauf von Wertpapieren oder anderen Finanzinstrumenten. Die in diesem Dokument enthaltenen Informationen stellen keine „Finanzanalyse“ im Sinne des Wertpapierhandelsgesetzes dar und genügen auch nicht den gesetzlichen Anforderungen zur Gewährleistung der Unvoreingenommenheit der Finanzanalyse und unterliegen keinem Verbot des Handels vor der Veröffentlichung von Finanzanalysen. Sie können insbesondere von den von Steubing AG veröffentlichten Analysen von Finanzinstrumenten und ihrer Emittenten (Research) abweichen. Bevor Sie eine Anlageentscheidung treffen, sollten Sie Ihren Anlageberater konsultieren.

Die Informationen in diesem Dokument richten sich ausschließlich an institutionelle Investoren und professionelle Marktteilnehmer; es ist nicht für die Verbreitung an Privatpersonen geeignet. Dieses Dokument ist entsprechend des deutschen Aufsichtsrechts erstellt worden und wird von der Steubing AG nach Maßgabe dieser Vorschriften übermittelt. Ausländische Rechtsordnungen können die Verbreitung dieses Dokuments beschränken. Eine Weitergabe oder Verbreitung dieses Dokuments ist daher nur nach vorheriger ausdrücklicher Zustimmung der Steubing AG gestattet.

Die Steubing AG, die dieses Dokument verbreitet, unterliegt der Aufsicht durch die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht in Deutschland.

© Steubing AG. Alle Rechte vorbehalten.

Zuständige Aufsichtsbehörde

Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin)
Graurheindorferstraße 108
D-53117 Bonn

und

Marie-Curie-Str. 24-28
D-60439 Frankfurt

